ELEMENTIERTES BAUEN
PREISTRÄGER

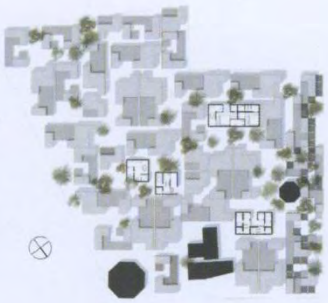
BARAKA

Elementares Bauen BAS 08/09 Entwurfsprojekt Schwerpunkt „La Baraka"

Vorlesung Prof. Dipl.-Ing. Matthias Rick, 04.11.08

Herleitung

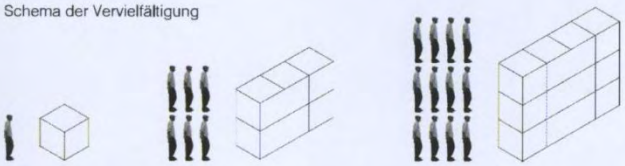
Das Entwurfskonzept basiert auf den Bedarf einer bestimmten Grundfläche pro Bewohner. Diese Grundfläche von ca. 8m² wurde in ein Würfelmodul mit einem Kantenmaß von 2,5m Länge übersetzt. Die Anzahl der Würfel richtet sich nach der Anzahl der Bewohner, die in einem Wohnsystem angesiedelt sind. Die folgenden Grafiken stellen die Idee der Vervielfältigung eines Basismoduls schematisch dar. Um den Entwurf zu vereinfachen gehen wir von zwei Familientypen aus: einer sechsköpfigen Familie und einer zwölfköpfigen Familie. Die Anordnung der Würfel in der Grafik trifft hierbei noch keine Aussage über die Anordnung im System. Die Würfelmodule können sowohl einzeln, als auch zusammengeschaltet bewohnt werden. Zusammenschalten bedeutet in diesem Fall das Auftrennen verschiedener Wandelemente, um größere Volumen zu erzeugen. Die Würfelform wird durch ein Raster vorgegeben, dessen Rahmen auf verschiedene Arten ausgefacht werden können (siehe Modulkatalog). Für unseren Entwurf haben wir vier verschiedene Mustermodule entwickelt, um besonders gut auf den Bestand und die Vegetation reagieren zu können.



Ansicht Westseite M 1:150 — Ansicht Ostseite M 1:150

Ansicht Nordseite M 1:150 — Ansicht Südseite M 1:150

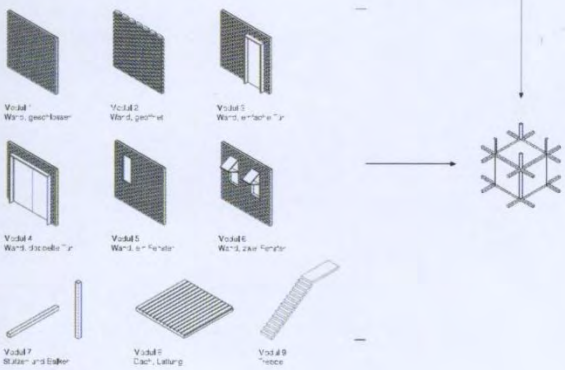
Schema der Vervielfältigung



Grundriss EG M 1:150

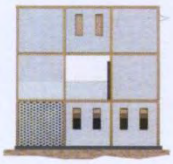
Zonierung EG

Modulkatalog



Grundriss OG M 1:150

Zonierung OG



Die Abbildung links zeigt eine mögliche Variante der Fassaden- und Tragwerksgestaltung. Die roten Ziegel wurden durch weiß gestrichene Ziegel ersetzt, die Tragstruktur aus Beton durch helles Holz.

Ansicht Variante 2 M 1:150

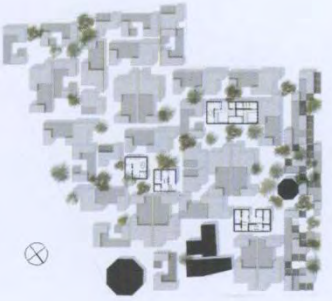
Til Grützener

BARAKA

Elementares Bauen, BA 5, WS 15/16, Prof. Jochen Schaller, Ju Baraka — Til Grützener, Matrikel-Nr. 648232

Herleitung

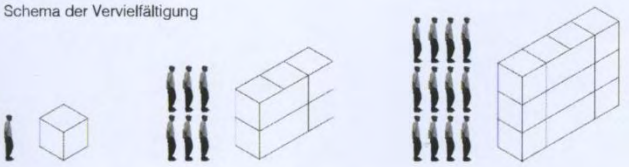
Das Entwurfskonzept basiert auf den Bedarf einer bestimmten Grundfläche pro Bewohner. Diese Grundfläche von ca. 6m² wurde in ein Würfelmodul mit einem Kantenmaß von 2,5m Länge übersetzt. Die Anzahl der Würfel richtet sich nach der Anzahl der Bewohner, die in einem Wohnsystem angesiedelt sind. Die folgenden Grafiken stellen die Idee der Vervielfältigung eines Basismoduls schematisch dar. Um den Entwurf zu vereinfachen gehen wir von zwei Familientypen aus: einer sechsköpfigen Familie und einer zwölfköpfigen Familie. Die Anordnung der Würfel in der Grafik trifft hierbei noch keine Aussage über die Anordnung im System. Die Würfelmodule können sowohl einzeln, als auch zusammengeschaltet bewohnt werden. Zusammenschalten bedeutet in diesem Fall das Auftrennen verschiedener Wandelemente, um größere Volumen zu erzeugen. Die Würfelform wird durch ein Raster vorgegeben, dessen Rahmen auf verschiedene Arten ausgefacht werden können (siehe Modulkatalog). Für unseren Entwurf haben wir vier verschiedene Mustermodule entwickelt, um besonders gut auf den Bestand und die Vegetation reagieren zu können.



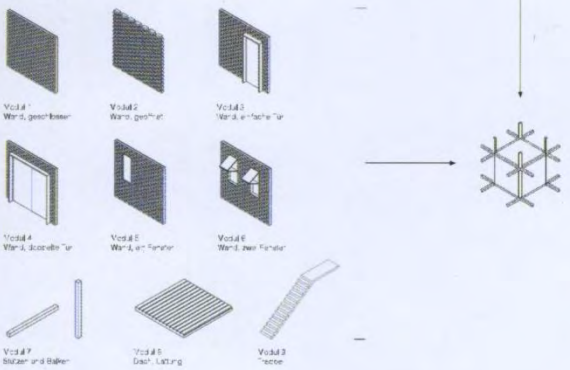
Ansicht hinten M 1:50 — Ansicht rechts M 1:50

Ansicht links M 1:50 — Ansicht vorne M 1:50

Schema der Vervielfältigung



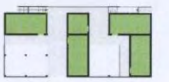
Modulkatalog



Grundriss EG M 1:50

Zonierung EG

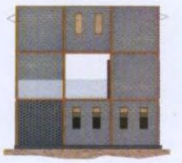
Grundriss 1.OG M 1:50



Zonierung 1.OG

Grundriss 2.OG M 1:50

Zonierung 2.OG



Die Abbildung links zeigt eine mögliche Variante der Fassaden- und Tragwerksgestaltung. Die roten Ziegel wurden durch graue Betonziegel ersetzt, die Tragstruktur aus Beton durch rötlich-dunkles Holz.

Ansicht Variante 1 M 1:50

Til Grützener

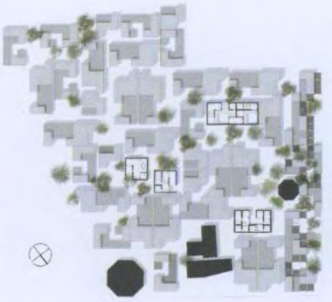
BARAKA

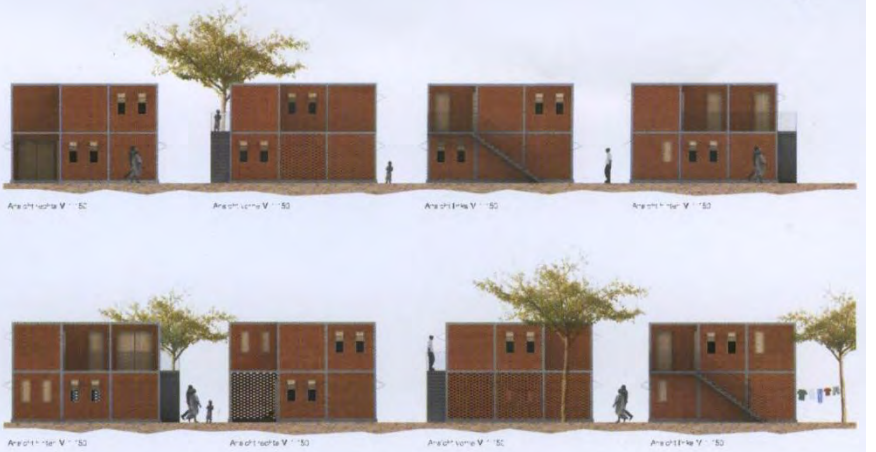
Elementares Bauen, EAS WS 15/16, Prof. Jochen Schaefer „La Baraka"

Anegar Klapperich, Matrikelnr. 64 252

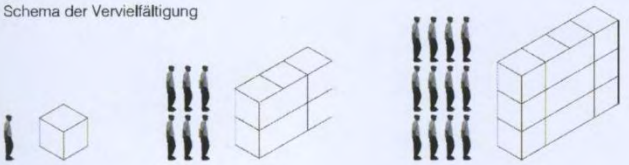
Herleitung

Das Entwurfskonzept basiert auf den Bedarf einer bestimmten Grundfläche pro Bewohner. Diese Grundfläche von ca. 6m² wurde in ein Würfelmodul mit einem Kantenmaß von 2,5m Länge übersetzt. Die Anzahl der Würfel richtet sich nach der Anzahl der Bewohner, die in einem Wohnsystem angesiedelt sind. Die folgenden Grafiken stellen die Idee der Vervielfältigung eines Basismoduls schematisch dar. Um den Entwurf zu vereinfachen gehen wir von zwei Familientypen aus: einer sechsköpfigen Familie und einer zwölfköpfigen Familie. Die Anordnung der Würfel in der Grafik trifft hierbei noch keine Aussage über die Anordnung im System. Die Würfelmodule können sowohl einzeln, als auch zusammengeschaltet bewohnt werden. Zusammenschalten bedeutet in diesem Fall das Auftrennen verschiedener Wandelemente, um größere Volumen zu erzeugen. Die Würfelform wird durch ein Raster vorgegeben, dessen Rahmen auf verschiedene Arten ausgefacht werden können (siehe Modulkatalog). Für unseren Entwurf haben wir vier verschiedene Mustermodule entwickelt, um besonders gut auf den Bestand und die Vegetation reagieren zu können.

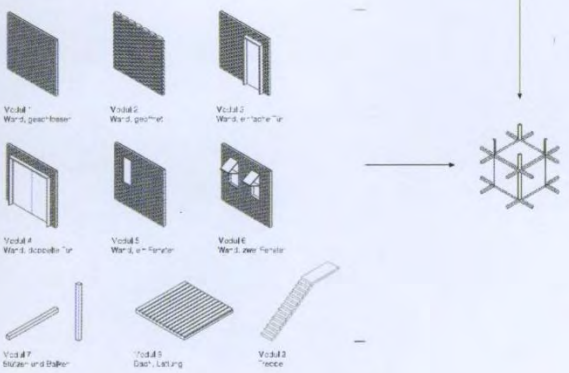


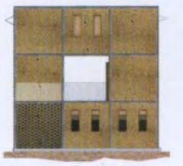


Schema der Vervielfältigung



Modulkatalog





Die Abbildung links zeigt eine mögliche Variante der Fassaden- und Tragwerksgestaltung. Die roten Ziegel wurden durch gelbe Ziegel ersetzt, die Tragstruktur aus Beton durch I-Träger aus Stahl.

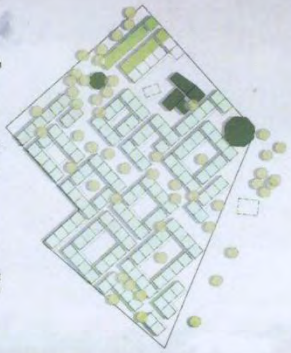
Ansicht Variante 3 1:50

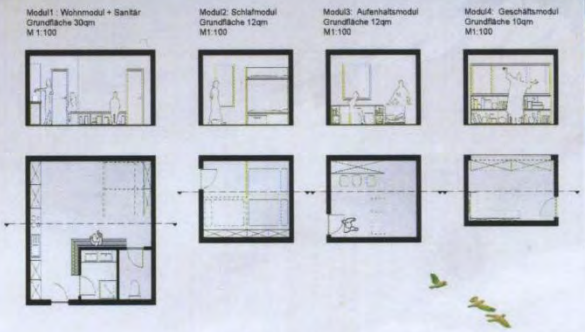
Til Grützener

Baraka

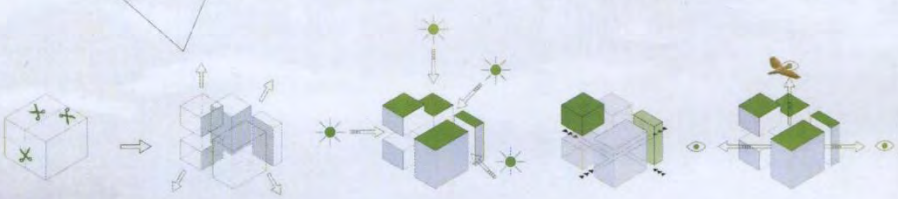
Ein Stadtteil für Flüchtlinge

Die Semesterarbeit bestand daraus Unterkünfte zu entwerfen, die den Menschen ein angemessenes Zuhause bieten sollten.
Es soll ein Haus entwickelt werden, welches prototypisch auf den Ort und die Menschen Baralas zugeschnitten ist.
Das Standardhaus selbst muss ca. 8-10 Personen ein qualitätsvolles Zuhause bieten. Als Infrastruktur werden Elektrizität, Frisch- und Abwasser vorausgesetzt. Es wird erwartet, dass das Projekt den einschlägigen ökologischen, wie auch nachhaltigen Anforderungen unserer Zeit gerecht wird.
Ziel ist es, dort mit ca. 200 Einheiten ein autarkes, qualitätsvolles Quartier zu errichten.
Das Konzept ist es, mit vier verschiedenen Modulen als Grundprinzip zu arbeiten. Diese vier Grundmodule bestehen aus einem Hauptmodul, einem Schlafmodul, einem Aufenthaltsmodul sowie aus einem Ladenmodul. Die Anzahl und die Anordnung der Module kann an die jeweiligen Ansprüche der Familie angepasst werden. Durch das stapeln der einzelnen Module entstehen qualitätsvolle, nutzbare Außenräume wie zum Beispiel Innenhöfe und Terrassen. Durch die simple Form der Module können einzelne Häuser oder Wohnsituationen schnell und einfach erweitert werden und sind auf lange Sicht, bei zum Beispiel Familienzuwachs erweiterbar und flexibel.
Masterplan/ Lageplan: Master Entwurf Vaner /Schlichting und Gronemann
Dieser Masterplan bietet durch unseren Entwurf Wohnraum für ca 2000 Personen



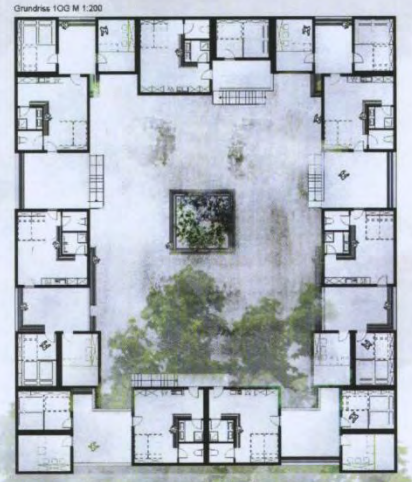


Variante 2 Geschlossen

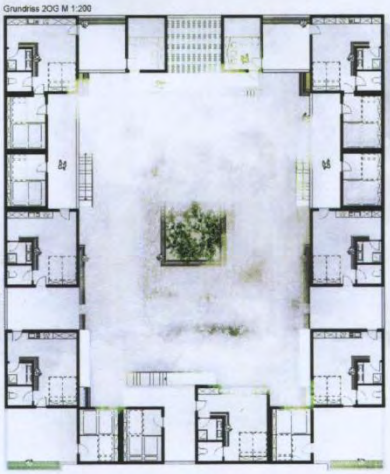


Grundriss EG M 1:200

Grundriss 1OG M 1:200



Grundriss 2OG M 1:200



BA 5_Temporäres/Elementiertes Bauen _ Prof.Schuster _ WS15/16
Claudius Maria Cornelius_661368
Jens Lawrynowicz_649200
Jan Schmitz_658092

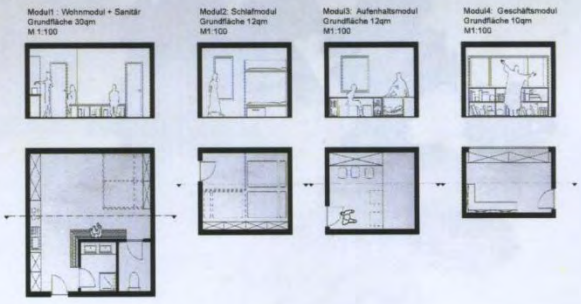
Claudius Maria Cornelius

Baraka

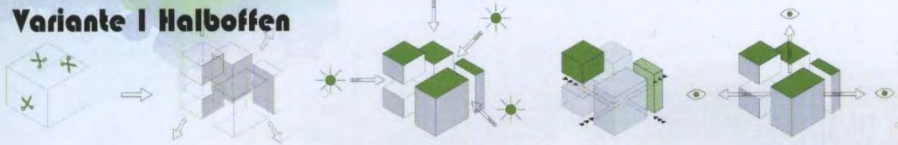
Ein Stadtteil für Flüchtlinge

Die Semesterarbeit bestand daraus Unterkünfte zu entwerfen, die den Menschen ein angemessenes Zuhause bieten sollten.
Es soll ein Haus entwickelt werden, welches prototypisch auf den Ort und die Menschen Barakas zugeschnitten ist.
Das Standardhaus selbst muss ca. 8-10 Personen ein qualitätsvolles Zuhause bieten. Als Infrastruktur werden Elektrizität, Frisch- und Abwasser vorausgesetzt. Es wird erwartet, dass das Projekt den einschlägigen ökologischen, wie auch nachhaltigen Anforderungen unserer Zeit gerecht wird.
Ziel ist es, dort mit ca. 200 Einheiten ein autarkes, qualitätsvolles Quartier zu errichten.
Das Konzept ist es, mit vier verschiedenen Modulen als Grundprinzip zu arbeiten. Diese vier Grundmodule bestehen aus einem Hauptmodul, einem Schlafmodul, einem Aufenthaltsmodul sowie aus einem Ladenmodul. Die Anzahl und die Anordnung der Module kann an die jeweiligen Ansprüche der Familie angepasst werden. Durch das stapeln der einzelnen Module entstehen qualitätsvolle,nutzbare Außenräume wie zum Beispiel Innenhöfe und Terrassen. Durch die simple Form der Module können einzelne Häuser oder Wohnsituationen schnell und einfach erweitert werden und sind auf lange Sicht, bei zum Beispiel Familienzuwachs erweiterbar und flexibel.

Masterplan/ Lageplan -Master Entwurf Vaner /Schlichting und Gronemann
Dieser Masterplan bietet durch unseren Entwurf Wohnraum für ca 2009 Personen



Variante I Halboffen



BA 5_Temporares/Elementiertes Bauen _ Prof Schuster _ WS15/16
Claudius Maria Cornelius_661368
Jens Lawrynowicz_549200
Jan Schmitz_659092

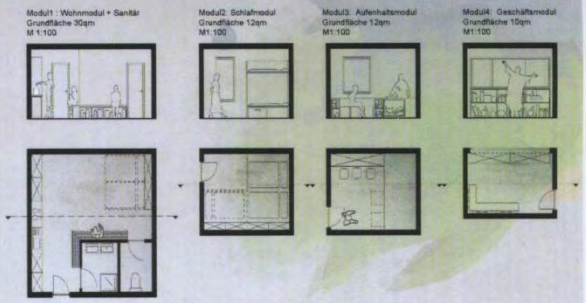
Jens Lawrynowicz

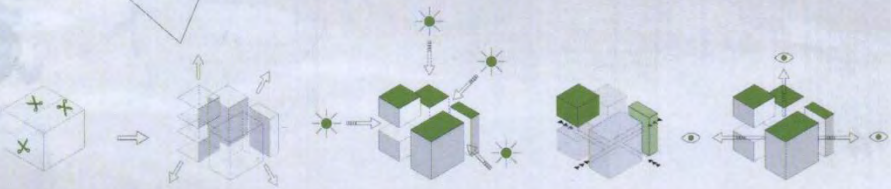
Baraka

Ein Stadtteil für Flüchtlinge

Die Semesterarbeit bestand daraus Unterkünfte zu entwerfen, die den Menschen ein angemessenes Zuhause bieten sollten.
Es soll ein Haus entwickelt werden, welches prototypisch auf den Ort und die Menschen Barakas zugeschnitten ist.
Das Standardhaus selbst muss ca. 8-10 Personen ein qualitätsvolles Zuhause bieten. Als Infrastruktur werden Elektrizität, Frisch- und Abwasser vorausgesetzt. Es wird erwartet, dass das Projekt den einschlägigen ökologischen, wie auch nachhaltigen Anforderungen unserer Zeit gerecht wird.
Ziel ist es, dort mit ca. 200 Einheiten ein autarkes, qualitätsvolles Quartier zu errichten.
Das Konzept ist es, mit vier verschiedenen Modulen als Grundprinzip zu arbeiten. Diese vier Grundmodule bestehen aus einem Hauptmodul, einem Schlafmodul, einem Aufenthaltsmodul sowie aus einem Ladenmodul. Die Anzahl und die Anordnung der Module kann an die jeweiligen Ansprüche der Familie angepasst werden. Durch das stapeln der einzelnen Module entstehen qualitätsvolle,nutzbare Außenräume wie zum Beispiel Innenhöfe und Terrassen. Durch die simple Form der Module können einzelne Häuser oder Wohnsituationen schnell und einfach erweitert werden und sind auf lange Sicht, bei zum Beispiel Familienzuwachs erweiterbar und flexibel.

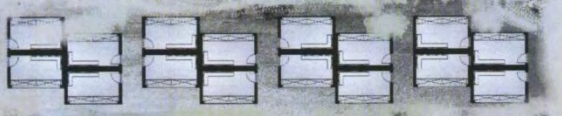
Masterplan/ Lageplan :Master Entwurf Varner /Schlichting und Gronemann
Dieser Masterplan bietet durch unseren Entwurf Wohnraum für ca 2000 Personen





Variante 3 Geschäfte

Grundriss EG M 1:200



Grundriss 1OG M 1:200

Grundriss 2OG M 1:200

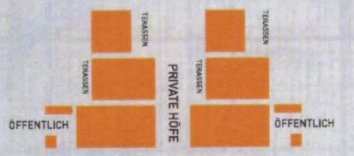
BA 5_Temporäres/Elementiertes Bauen _ Prof Schuster _ WS15/16
Claudius Maria Cornelius_681368
Jens Lamryhowicz_649200
Jan Schmitz_659092

Jan Schmitz

WOHNMODULE DAKAR, ÖFFENTLICHE BEREICHE

Konzept der Module

Die einzelnen Module bestehen aus einem quadratförmigen Wohn- und Aufenthaltsraum, an welchen ein L-förmiger Riegel andockt, indem sich die Schlafbereiche und Sanitärräume befinden.
Dieses Modul setzt sich in der Geschossigkeit fort, sodass das selbe Modul, nur etwas kleiner skaliert.
Über dem unteren Modul liegt, Dadurch entstehen qualitätsvolle Außenbereiche in Terrassenform die zum Kochen oder zum alltäglichen Aufenthalt genutzt werden können.

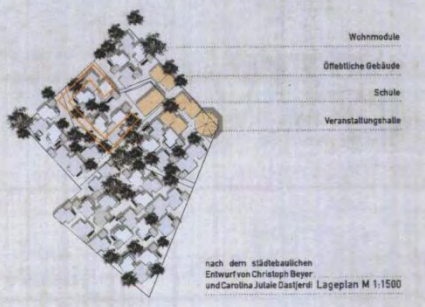


Die einzelnen Varianten der Module verfügen über Additionen um ihren Nutzen nach Gebrauch und Lage zu optimieren.

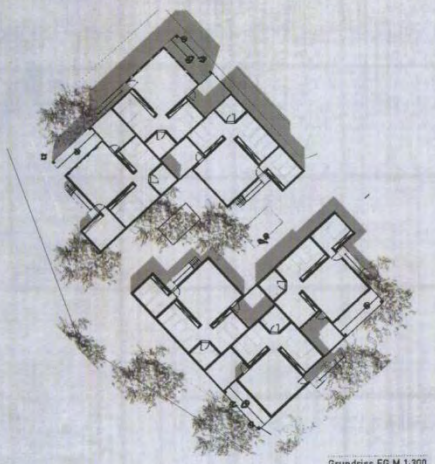
Variante 1 verfügt über einen Hof, welcher durch die Anordnung der Häuserblocks entsteht, sodass die zusammenstehenden Gebäude einen privateren Aufenthaltsbereich für die Bewohner der umliegenden Häuser bilden, sodass die dort lebenden Menschen sich auf diesen Plätzen aufhalten und miteinander Austauschen können.

Variante 2 verfügt über integrierte Marktstände welche an den Wohnbereichen liegen um den Bewohnern den Aufbau und das Handeln zu erleichtern. Desweiteren werden dadurch Teile des Stadtteils zu lebendigen Marktvierteln indenen sich die Bewohner mit allem nötigem selbst versgegen können. Die Marktstände sind hierbei an den Hauptverkehrswegen des Viertels orientiert und somit in ihrer Lage optimal an die Infrastruktur angebunden.

Variante 2 verfügt über eine Verlängerung des L-förmigen Schlafriegels um für mehr Platz zu sorgen und/oder mehr Menschen Schlafplätze zu bieten, so können die Gebäude flexibel je nach Bedarf den steigenden oder widerum sinkenden Bewohnerzahlen angepasst werden, oder es kann vorab mit den Größen der jeweiligen Familien kalkuliert werden, wie viele Schlafplätze im Verhältnis zur Wohnfläche benötigt werden.



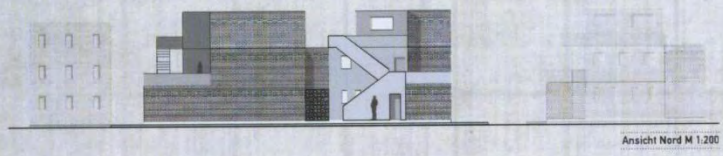
nach dem städtebaulichen Entwurf von Christoph Beyer und Carolina Julale Dastjerdi Lageplan M 1:1500



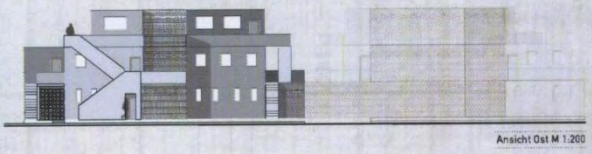
Grundriss EG M 1:300

Grundriss OG M 1:300

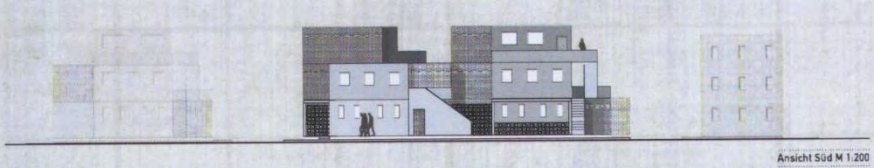
Grundriss EG M 1:300



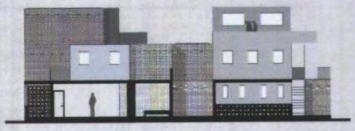
Ansicht Nord M 1:200



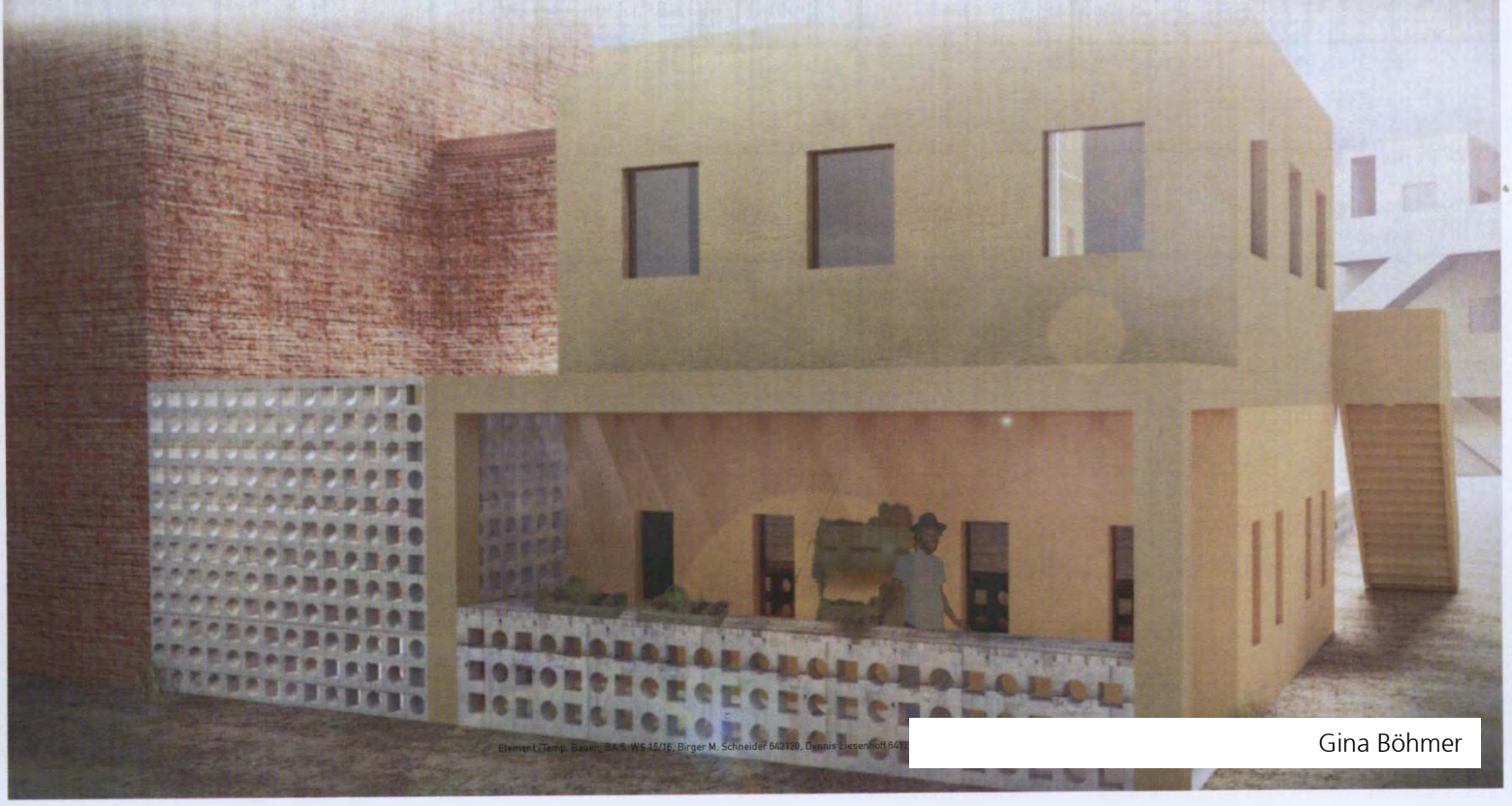
Ansicht Ost M 1:200



Ansicht Süd M 1:200



Schnitt M 1:200

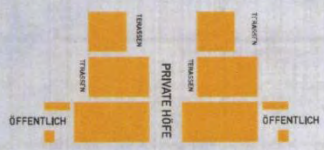


Gina Böhmer

WOHNMODULE DAKAR, FLEXIBLITÄT & RAUM

Konzept der Module

Die einzelnen Module bestehen aus einem quadratförmigen Wohn- und Aufenthaltsraum, an welchen ein L-förmiger Riegel andockt, indem sich die Schlafbereiche und Sanitärräume befinden.
Dieses Modul setzt sich in der Geschossigkeit fort, sodass das selbe Modul, nur etwas kleiner skaliert,
über dem unteren Modul liegt. Dadurch entstehen qualitätsvolle Außenbereiche in Terrassenform die zum Kochen oder zum alltäglichen Aufenthalt genutzt werden können.



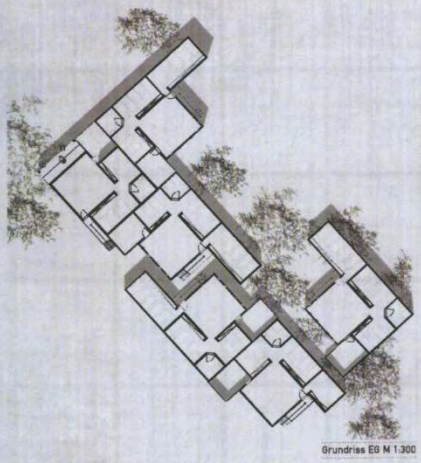
Die einzelnen Varianten der Module verfügen über Additionen um ihren Nutzen nach Gebrauch und Lage zu optimieren.

Variante 1 verfügt über einen Hof, welcher durch die Anordnung der Häuserblocks entsteht, sodass die zusammenstehenden Gebäude einen privateren Aufenthaltsbereich für die Bewohner der umliegenden Häuser bilden, sodass die dort lebenden Menschen sich auf diesen Plätzen aufhalten und miteinander Austauschen können.

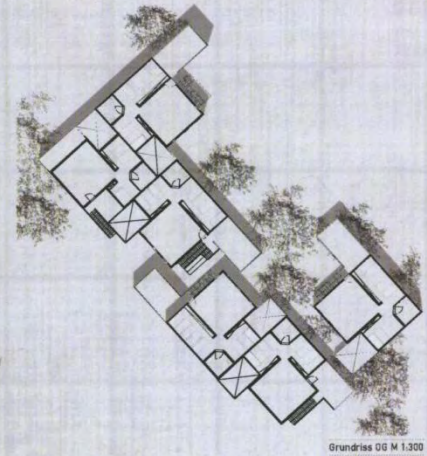
Variante 2 verfügt über integrierte Marktstände welche an den Wohnbereichen liegen um den Bewohnern den Aufbau und das Handeln zu erleichtern. Desweiteren werden dadurch Teile des Stadtteils zu lebendigen Marktvierteln indenen sich die Bewohner mit allem nötigem selbst versorgen können. Die Marktstände sind hierbei an den Hauptverkehrswegen des Viertels orientiert und somit in ihrer Lage optimal an die Infrastruktur angebunden.

Variante 3 verfügt über eine Verlängerung des L-förmigen Schlafriegels um für mehr Platz zu sorgen und/oder mehr Menschen Schlafplätze zu bieten, so können die Gebäude fast bei je nach Bedarf den steigenden oder widerum sinkenden Bewohnerzahlen angepasst werden, oder es kann vorab mit den Größen der jeweiligen Familien kalkuliert werden, wie viele Schlafplätze im Verhältnis zur Wohnfläche benötigt werden.

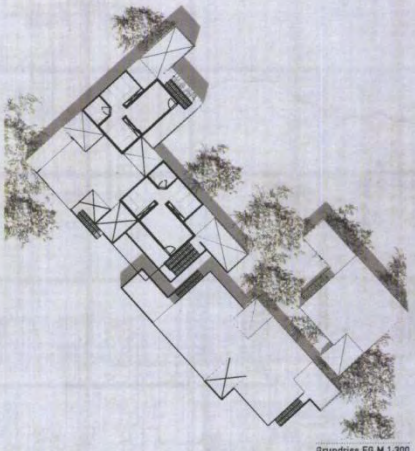
nach dem städtebaulichen Entwurf von Christoph Beyer und Carolina Julia Dasijerdi Lageplan M 1:1500



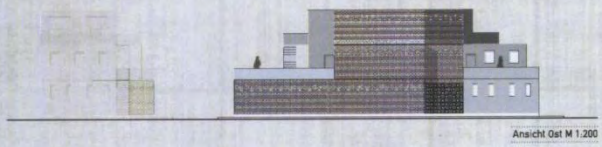
Grundriss EG M 1:300



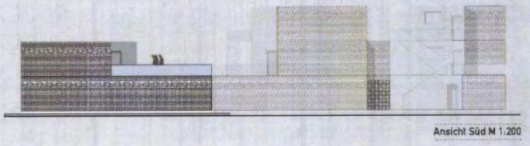
Grundriss OG M 1:300



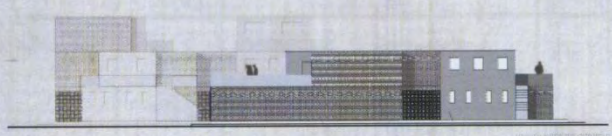
Grundriss EG M 1:300



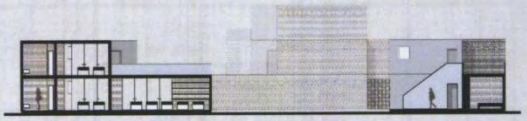
Ansicht Ost M 1:200



Ansicht Süd M 1:200



Ansicht West M 1:200



Schnitt M 1:200

Element/Temp. Bauen, BA 6, WS 15/16, Birger M. Arzmann/ 642120, Denise Lisenhoff 641220, Gina Bohmer 647340

Denise Lisenhoff

WOHNMODULE DAKAR, FLEXIBLITÄT & RAUM

Konzept der Module

Die einzelnen Module bestehen aus einem quadratförmigen Wohn- und Aufenthaltsraum, an welchen ein L-förmiger Riegel andockt, indem sich die Schlafbereiche und Sanitärräume befinden.
Dieses Modul setzt sich in der Geschossigkeit fort, sodass das selbe Modul, nur etwas kleiner skaliert,
über dem unteren Modul liegt. Dadurch entstehen qualitätsvolle Außenbereiche in Terrassenform die zum Kochen oder zum alltäglichen Aufenthalt genutzt werden können.

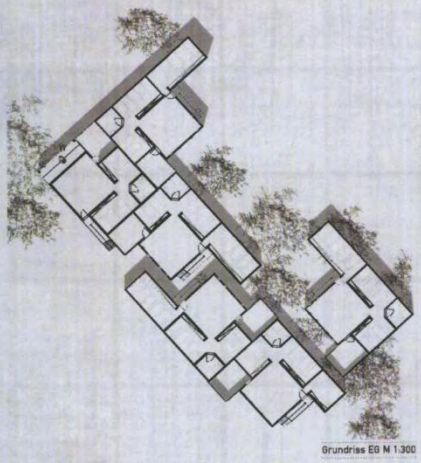
Die einzelnen Varianten der Module verfügen über Additionen um ihren Nutzen nach Gebrauch und Lage zu optimieren.

Variante 1 verfügt über einen Hof, welcher durch die Anordnung der Häuserblocks entsteht, sodass die zusammenstehenden Gebäude einen privateren Aufenthaltsbereich für die Bewohner der umliegenden Häuser bilden, sodass die dort lebenden Menschen sich auf diesen Plätzen aufhalten und miteinander Austauschen können.

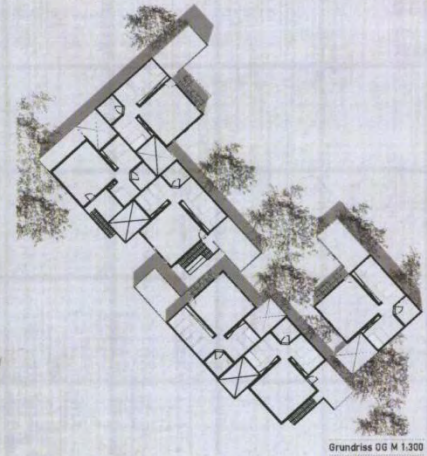
Variante 2 verfügt über integrierte Marktstände welche an den Wohnbereichen liegen um den Bewohnern den Aufbau und das Handeln zu erleichtern. Desweiteren werden dadurch Teile des Stadtteils zu lebendigen Marktvierteln indenen sich die Bewohner mit allem nötigem selbst versorgen können. Die Marktstände sind hierbei an den Hauptverkehrswegen des Viertels orientiert und somit in ihrer Lage optimal an die Infrastruktur angebunden.

Variante 3 verfügt über eine Verlängerung des L-förmigen Schlafriegels um für mehr Platz zu sorgen und/oder mehr Menschen Schlafplätze zu bieten, so können die Gebäude fast bei je nach Bedarf den steigenden oder widerum sinkenden Bewohnerzahlen angepasst werden, oder es kann vorab mit den Größen der jeweiligen Familien kalkuliert werden, wie viele Schlafplätze im Verhältnis zur Wohnfläche benötigt werden.

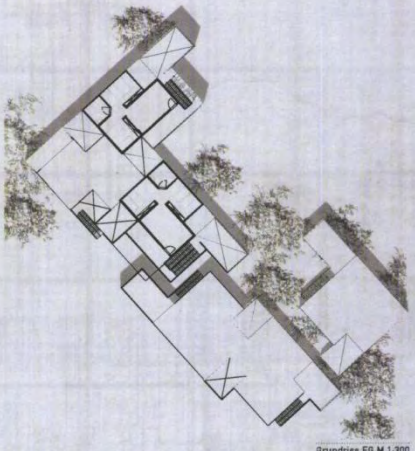
nach dem städtebaulichen Entwurf von Christoph Beyer und Carolina Julia Dasijerdi Lageplan M 1:1500



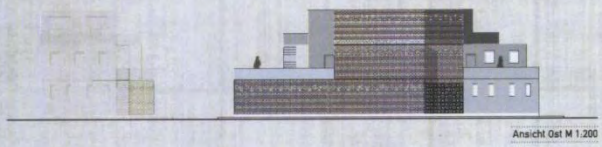
Grundriss EG M 1:300



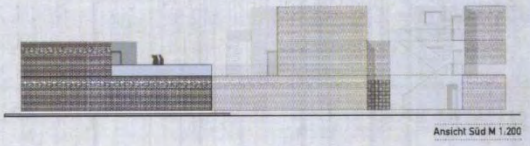
Grundriss OG M 1:300



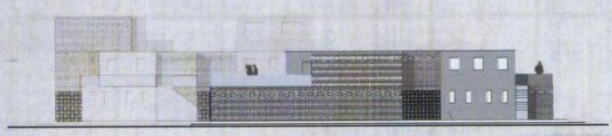
Grundriss EG M 1:300



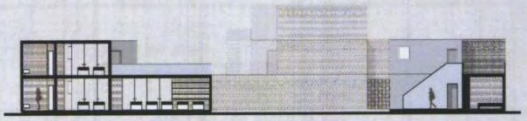
Ansicht Ost M 1:200



Ansicht Süd M 1:200



Ansicht West M 1:200



Schnitt M 1:200

Element/Temp. Bauen, BA 6, WS 15/16, Birger M. Schneider 642120, Denise Liesenhoff 641220, Gina Bohmer 647340

Birger M. Schneider

La Baraka

Prof. Dipl.-Ing. Jochen Schuster
Havva-Nisa Sirin

Für „La Baraka" wurde ein Modul entworfen, welches sich mit zwei weiteren Modulen zu einer Einheit ergänzen lässt. Die Einheiten lassen sich durch ihre Form kombinieren und ergeben ein städtisches System, welche eine Variabilität aufweist und auf seine Umgebung reagieren kann. Das städtebauliche Konzept kann sowohl auf Straßen, Passagen, als auch auf die Bäume des Grundstückes reagieren und sich der gegebenen Landschaft anpassen. Es entsteht ein atmungsaktiver Städtebau.
Im Ergeschoss befinden sich Küche, Sanitäranlage, Wohnbereich und ein Schlafzimmer für die Eltern. Im Obergeschoss befindet sich ein großer Schlafraum, sowohl für die Kinder als auch für die Senioren der Familie, welcher variabel getrennt werden kann. Das Obergeschoss hat einen Zugang auf die Dachterasse, die miteinander verknüpft sind. Markant sind die Öffnungen in den Wänden, welche Öffnungen für einen Luftzyklus sind und vor der starken Sonne in der Region schützt.

Atmungsaktiver Städtebau

Variabilität im Städtebau

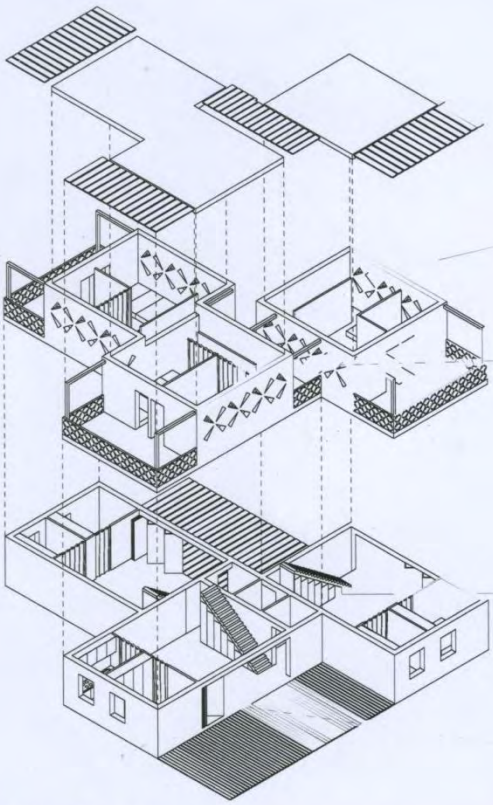
Passagen, Plätze, Straßen

private und öffentliche Zonierung

Reaktion auf Bäume

Lochfassade

Familiär

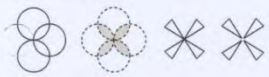


Sprengisometrie einer Einheit

Detail: Überdachung

Sonnenschutz

Luftzyklus zwischen den Latten



Detail: Formfindung Ornament

Form durch Schnittstelle von Kreisen enstanden

kleine Öffnungen für Luftzyklus und Sonnenschutz

Detail: Vorhang

Privatheit durch Vorhang

Halbtransparenz

afrikanische Kultur aufwerten

Selbstherstellung

Detail: Treppe

Schrank unter der Treppe

maximale Platznutzung

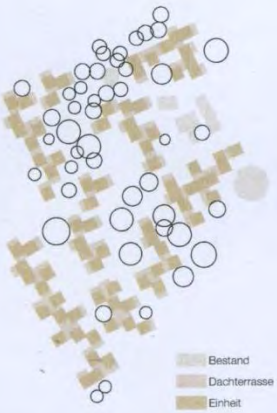
Detail: Falttür

Fallttür aus Strohgeflecht

leicht transparente Raumtrennung

Luftzyklus

Raumbezug nach außen

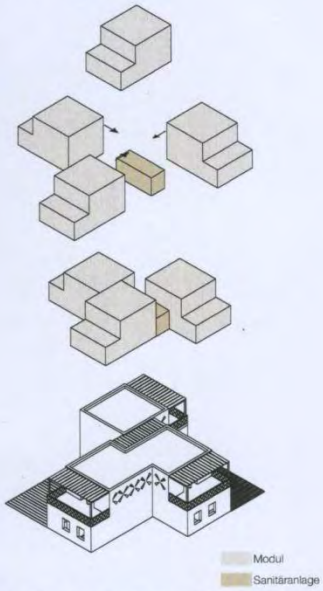


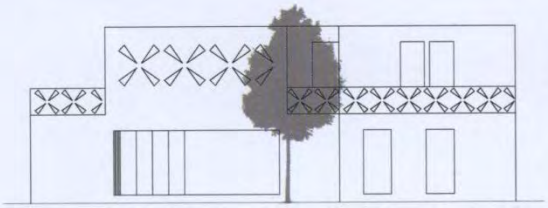
Lageplan Maßstab 1:1000

Perspektive

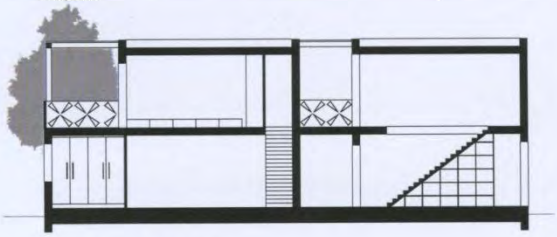
Perspektive

Formfindung Einheit





Ansicht Maßstab 1:100



Schnitt AA Maßstab 1:100

Pro Einheit eine Familie mit ca. 12 Menschen

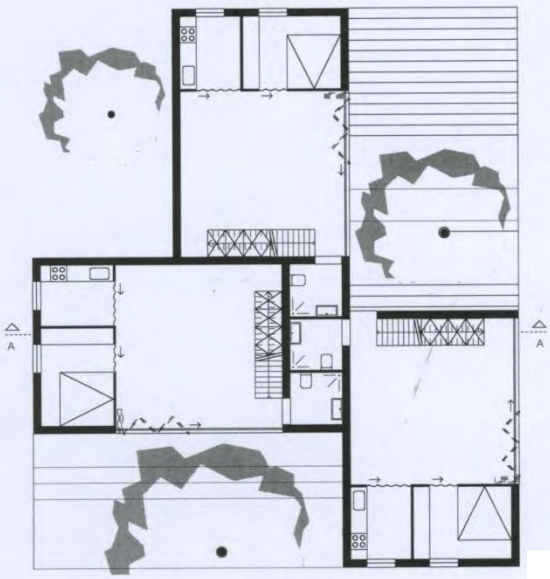
drei Module + Sanitäranlage ergeben eine Einheit

Sanitäranlage befindet sich zwischen den Einheiten

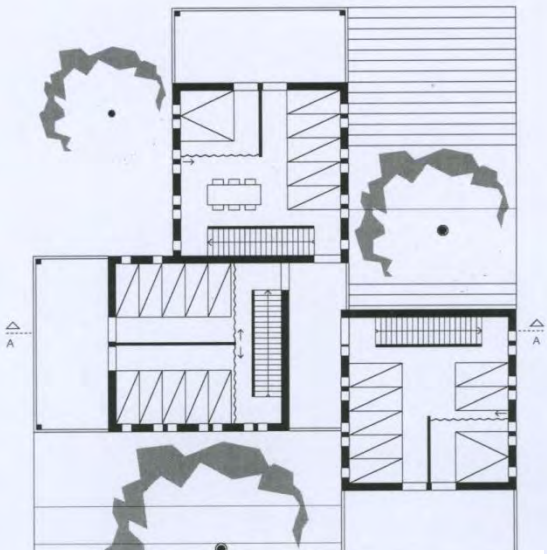
Erdgeschoss: Schlafzimmer, Küche, Sanitäranlage, Wohnbereich

Obergeschoss: Schlaf- und Aufenthaltsraum für Kinder und Senioren, Zugang zu Dachterasse

Dachterasse: geschützer Spielraum für Kinder, Ort zum gemeinsamen Zeitverbringen



Grundriss Erdgeschoss Maßstab 1:100



Havva-Nisa Sirin